

Meetings mit Folgen

Von NoUseForAName

Kapitel 15: Auf ein neues

~~~

Mir gehört immer noch keiner der Charaktere und ich verdiene hiermit nach wie vor kein Geld.

Wie immer: Bitte Kommentare, damit ich für die nächsten Kapitel weiß, was ich vielleicht besser machen kann. Sankyuu!

~~~

„Du schaffst das schon. Du gehst rein und machst deine Arbeit. Ich bin ja auch da, vergiss das nicht.“ sagte Kyo und klopfte Kaoru aufmunternd auf die Schulter.

Kaoru's Nerven flatterten ziemlich heftig und seine Hände schwitzten.

„Tu einfach so, als wäre nie etwas passiert und du wärst wirklich nur im Urlaub gewesen. An deiner Stelle würde ich mir für die neugierigen Office Ladies noch eine Geschichte zurechtlegen, wo du gewesen bist, wenn jemand danach fragen sollte.“

„Danke für den Tipp.“ nickte Kaoru.

„Ich hol dich dann zur Mittagspause ab.“

„Okay.“

Kyo nickte noch einmal und begab sich ins Gebäude hinein, während Kaoru noch einen Moment an der Straße stehen blieb und seine Zigarette zu Ende rauchte. Als er die Zigarettenkippe in einem Gully entsorgte fuhr der ihm nur zu gut bekannte schwarze Maybach an ihm vorbei. Kaoru's Herz und Magen zogen sich schmerzhaft zusammen und er war kurz davor, einfach wieder umzudrehen und nach Hause zurück zu fahren, immerhin würde der nächste Bus schon in drei Minuten da sein.

Und wie er so mit sich haderte klopfte ihm jemand auf die Schulter.

„Willkommen zurück, mein Freund.“ lächelte Yamapi ihn im nächsten Moment an. „Ich hoffe, du hast gut geschlafen und bist ordentlich ausgeruht, um wieder loslegen zu können?“

Von Kaoru kam nur ein leises „Hai“ und ein Nicken, bis er sich wieder eine Zigarette anzündete.

„Meinst du denn, dass du mir vielleicht auch mal erklären kannst, warum du überhaupt gekündigt hast?“ wollte Yamapi dann wissen.

„Was?“ Stimmt ja, Yamapi wusste gar nicht, wieso, weshalb und warum. Na ja, das würde dann zwangsläufig die Stunde der Wahrheit werden. Aber früher oder später müsste er auch Yamapi alles erzählen, auch auf die Gefahr hin, ihn als Freund zu

verlieren. „Klar, erzähl ich dir alles noch. Aber nicht jetzt, ja? Das würde zu lange dauern.“

„Ist gut. Na ja, ich werd mich dann mal an die Arbeit machen. Wir sehen uns.“

Kaoru nickte wieder und sah Yamapi hinterher. Er könnte es sogar verstehen, wenn Tomohisa wegen seiner Beichte, die folgen müsste, wütend werden würde, nie wieder ein Wort mit ihm sprechen würde, aber er hatte keine Wahl. Die Tatsache, dass Die offensichtlich bei seinem Vater reinen Tisch gemacht hatte tröstete ihn nicht unbedingt, da Die's Eltern schon länger wussten, in welche Richtung ihr Sohn sexuell orientiert war. Also hatte Kaoru noch ein ganzes Stück Arbeit vor sich, denn weder seine Mutter noch sein Vater ahnten etwas davon, was in Kaoru's Leben wirklich passierte.

„Ah, Niikura-san, schön, Sie zu sehen. Kommen Sie wohl kurz mit in mein Büro? Ich muss Sie schließlich noch in das Projekt einweisen.“ sagte Jin Shimitsu wenig später als Kaoru noch leicht planlos über den Flur lief und sein Büro suchte.

Noch immer recht wortkarg folgt Kaoru seinem neuen Vorgesetzten mit einem Nicken in dessen Büro am anderen Ende des Gangs.

Nach einer etwa einstündigen Einführung brachte Shimitsu Kaoru zu seinem Büro und ließ ihn allein. Na ja, nur etwa fünf Minuten später klingelte das Telefon und Andou senior beorderte Kaoru in dessen Büro, er hatte wohl auch noch einiges mit ihm zu besprechen. -Das fängt ja gut an...- dachte Kaoru als er sich zu Andou senior's Büro aufmachte.

So ging die Zeit bis zur Mittagspause relativ schnell vorbei, von allen Seiten kamen Kollegen angerannt um ihn erneut willkommen zu heißen und ihm mitzuteilen, was er während seines Urlaubs alles verpasst hatte, allen voran Tomoe, die Kaoru trotz seiner andauernden Zurückweisungen in China noch immer stark zu verehren schien. Aber das alles war eine willkommene Abwechslung und lenkte ihn von Die ab. Denn selbst wenn Kaoru sich das nicht eingestehen wollte, er dachte doch recht oft an den junior-Chef, jedes Mal wenn er dessen Namen auf der Telefonliste entdeckte, wenn er seine älteren Entwürfe durchsah und dort Die's Gekritzel bemerkte... Diese Liste konnte er fast endlos fortführen.

„Was ist denn das für ein Bild?“ fragte Tomoe plötzlich und zeigte auf den Kunstdruck, der hinter Kaoru's Schreibtisch an der Wand hing, in einem viel zu teuren Rahmen wohlbemerkt. Kaoru hatte das Bild bisher nicht wirklich bemerkt, war aber jetzt umso erstaunter.

„Das ist... Mädchen im Grünen, von August Macke.“ sagte Kaoru nachdem er einen Moment überlegt hatte. (Anm. d. A.: August Macke deshalb, weil der aus Meschede kommt und ich viele Verwandte dort und in der Umgebung habe ^^ Auch sehr lustig: In Brilon gibt es doch tatsächlich ein kleines Mädchen, das genauso heißt wie ich XDDD)

„Ich wusste gar nicht, dass du dich mit Kunst auskennst?“

„Na ja, eine Art Hobby von mir.“ kam als Antwort, zusammen mit einem rot werden der Wangen.

„Und wie nennt sich der Stil?“ wollte Tomoe weiter wissen.

„Expressionismus.“

„Kennst du noch mehr expressionistische Künstler?“

„Na ja, da wären van Gogh, Kandinsky, Kokoschka, Klee, Mense, Chagall und noch einige mehr. Kokoschka hat zum Beispiel auch ‚Orpheus und Eurydike‘ geschrieben.“

„Was du alles weißt.“ lächelte die junge Architektin.

Kaoru nickte nur und wurde wieder rot. Irgendwie war ihm das peinlich.

„Ich kann mir vorstellen, dass du auch ein gewisses künstlerisches Talent hast, Kaoru-san.“

„Ein bisschen. Aber ich bin kein Meister, also... nein, es hält sich in Grenzen.“

Nachdem Tomoe auf die Uhr geschaut und festgestellt hatte, wie viel Zeit sie jetzt in Kaoru's Büro verplempert hatte, verabschiedete sie sich vorerst.

Und kaum das sie weg war, stand Kyo im Raum und holte ihn zur Mittagspause ab.

„Und? Bisher alles ohne Komplikationen gelaufen?“ wollte der kleine Blonde auf dem Weg zur Kantine wissen.

„Ja, alles okay...“

„Kaoru, hör auf ein Gesicht, wie sieben Tage Regenwetter, zu ziehen. Ist doch alles bestens. Du hast wieder Arbeit, bist in Shimitsu's Team und niemand tritt dir auf den Schlips.“

„Ja, noch nicht. Irgendwann werde ich Die über den Weg laufen und ich weiß nicht, was ich dann machen soll...“

„Sei professionell, sag ‚Hallo‘ und geh weiter. Niemand zwingt dich, großartig mit ihm zu reden, nur weil er der Junior-Chef ist.“ sagte Kyo mit einigen wilden und ausladenden Gesten.

„Hai... Ich werde einfach meine Arbeit machen, das, wofür ich bezahlt werde. Niemand bezahlt mich für's Plaudern...“

„Richtig. Wart's einfach ab. In ein paar Wochen hat sich die ganze Situation sicher beruhigt.“

Das Kantinenessen schmeckte Kaoru heute noch schlechter als sonst. Gabel für Gabel zwängte er sich das Essen rein, während Kyo, der ihm gegenüber saß, unablässig plapperte. Kaoru nickte beiläufig, hörte allerdings nicht wirklich zu, was Kyo aber nach einigen Minuten aufzufallen schien.

„Kaoru...“

„Hm?“

„Lächel doch zur Abwechslung mal! Es ist vielleicht schon etwas her, aber ich weiß, dass du das kannst. Warum zur Hölle lächelst du also nicht mal? Zumindest eine Sekunde?“

„Mir ist nicht nach Lächeln, Kyo... Ich meine...“ Kaoru atmete tief durch. „Dieses... Dieses Essen schmeckt scheußlich, oder nicht?“ Plötzlich zierte ein breites Grinsen Kaoru's Züge. „Wie soll ich da bitte lächeln, wenn ich mir so etwas reinzwängen muss?“ Sämtliche Gesichtszüge waren Kyo in dieser Sekunde entgleist. „Du bist... Da fehlen mir die Worte!“ sagte er mit ernster Miene.

„Ach komm schon. Ich hab doch nun wirklich nicht viel Grund, ständig wie ein Honigkuchenpferd auszusehen.“

„Was nicht bedeutet, dass du mich einfach verarschen darfst! Das ist nicht nett. Kaoru, ich habe auch Gefühle, ja?“

„Gefühle für mich?“

„Ja, freundschaftliche Gefühle.“

„Na, da bin ich ja beruhigt.“

Um 18 Uhr abends stand Aoi im Erdgeschoss der Andou-Corp. und war in eine hitzige Diskussion mit dem Pförtner verwickelt.

„Nein ehrlich, ich sag's dir! Wenn du nicht weißt, ob ein Ei noch gut ist, dann musst du es einfach in eine Schale Wasser legen. Wenn es noch gut ist, dann geht's unter, wenn es schlecht ist, dann bleibt es oben.“ sagte Aoi und gestikulierte wild dabei.

„Und warum ist das so? Du als studierter, du hast doch sicher eine Lösung dafür, oder nicht?“

„Sicher habe ich die.“

„Dann erzähl mir den Rest halt auch, sonst weiß ich doch gar nicht, warum das so ist wie es ist.“

Aoi rollte genervt mit den Augen. Das hatte er nun davon, dass er sich auf das Gespräch mit dem Pförtner eingelassen hatte. Das alles auch nur deshalb, weil der Pförtner gefragt hatte „was war zuerst da? Henne oder Ei?“, dadurch war Aoi zu einer fast schon wissenschaftlichen Abhandlung gekommen und musste dem Pförtner, der offensichtlich direkt nach der Mittelschule abgegangen war, erklären, wie man ein genießbares von einem ungenießbaren Ei unterscheiden konnte.

Und als Aoi den Rest erklären wollte kam, glücklicherweise, Kaoru den langen Gang heruntergeschlurft.

„Na ja, der erkläre ich dir ein anderes Mal, okay?“ fragte Aoi mit einem entschuldigendem Lächeln.

„Dagegen kann ich wohl kaum etwas tun. Außerdem will ich ja wissen, warum das so ist, wie es ist.“

Kaoru blieb mit verdutztem Blick neben Aoi stehen. „Was machst du denn hier?“

„Ich wollte dich abholen, weil ich ne Menge Fragen habe. Wir haben nämlich einen neuen Dozenten in der Uni, der treibt mich noch in den Wahnsinn. Ich verstehe nicht ein Wort von dem, was er mir erzählt. Nix.“

Mit leicht gequältem Gesichtsausdruck kratzte Kaoru sich am Kopf. „Heute? Jetzt?“

Wild nickend packte Aoi Kaoru am Ärmel und schleifte ihn aus dem Bürogebäude. Kaum draußen wurde Aoi wieder um einiges ruhiger. „Wie war dein Tag?“

„War okay, hätte schlimmer laufen können, darf ich jetzt bitte einfach nach Hause gehen?“

„Wenn du mir versprichst, dass wirklich alles in Ordnung bei dir ist.“

„Ja, wie gesagt, es hätte schlimmer sein können, ich hab kaum richtig gearbeitet heute und... na ja... mal schauen, was die Woche noch bringt...“ sagte Kaoru und wurde mit jeder Silbe leiser.

Aoi nickte wissend und klopfte Kaoru auf die Schulter. „Schon okay.“

„Ich hau jetzt ab, mein Kopf tut weh und ich bin müde. Also, wir sehen uns die Tage, Aoi.“

-Hm, wollte ja eigentlich noch mit ihm essen gehen oder so...- dachte Aoi leicht bedröppelt und blieb unschlüssig vor dem Firmengebäude stehen.

Kaoru war erleichtert, als er in seiner kalten Wohnung ankam, den üblichen Geruch von abgestandenem Rauch in der Nase hatte und sich die Schuhe auszog.

Als sein Blick in der Küche wieder auf die Weihnachtskarte fiel, die Die ihm in den Briefkasten geworfen hatte, verschlechterte sich seine Stimmung leicht. Er wollte sich davon nicht beeinflussen lassen, aber so ganz klappte das nicht. Und auch wenn er sich anfangs eingeredet hatte, das ganze würde ihm nichts ausmachen, so hatte er doch eine Schweineangst, was wäre, wenn er Die plötzlich in der Firma gegenüberstehen würde. Er konnte dann ja schlecht einfach auf dem Absatz kehrt machen und weglaufen, das würde wirklich mehr als merkwürdig wirken und wäre ziemlich unhöflich. Na gut, dann würde er einfach abwarten, was passiert, er wollte nicht mehr darüber nachdenken, was ganz vielleicht eventuell sein könnte, weil es hinterher sowieso immer anders war als vorher gedacht.

Statt weiter Trübsal zu blasen griff er zum Telefon und rief Yamapi an.

„Was gibt's?“ fragte dieser gutgelaunt.

„Ich wollte dir ja einiges erklären, richtig?“

„Eh... hai.“

„Gut... Hast du Zeit?“

„Jetzt?“

„Tomohisa, ich habe lange genug geschwindelt und euch etwas vorgemacht, ich muss jetzt reinen Tisch machen...“

„Ok, ok... Ich bin in einer halben Stunde bei dir. Einverstanden?“

„Daijoubu...“

Kaoru's Hände schwitzten als Yamapi bei ihm im Wohnzimmer saß und auf die angekündigte Erklärung wartete. „Du wirst sicherlich geschockt sein, aber... ich kann nichts tun außer dir das zu erzählen und auf Verständnis deinerseits zu hoffen, Yamapi... Bitte verurteile mich nicht voreilig...“

„Sag endlich, was Phase ist, Kaoru! Ich kann's nicht ab, wenn jemand so herumdruckst!“

Also offenbarte Kaoru alles, wovon Yamapi gedacht hätte, es hätte sich in der Highschool erledigt.

„Verstehe... Dann war das damals mit Sakito also nicht nur ein... ein ‚Ausrutscher‘?“

Kaoru schüttelte den Kopf und wich Yamapi's Blick aus. „Ich weiß, es ist krank, nicht normal, aber... Das ist nun mal das, was aus mir geworden ist... Ich will nicht behaupten, dass es Haruka's Schuld war, aber unbeteiligt ist sie nicht und... Gott... Ich fühl mich schrecklich, weil ich euch allen jahrelang etwas vorgemacht habe, dir, meinen Eltern, allen die ich als meine Freunde bezeichne... Aber wer von euch hätte noch etwas mit mir zu tun haben wollen, wenn ihr alles von Anfang an gewusst hättet? Ihr hättet es abstoßend gefunden und wärt mir aus dem Weg gegangen...“

„Kaoru!“ sagte Yamapi ein Stück zu laut.

Kaoru blickte erschrocken auf.

„Weißt du, ich bin nicht angeekelt... Aber ich bin sauer... Ich bin sogar stinksauer auf dich! Ich bin nicht sauer, weil du schwul bist, meinetwegen könntest du sogar die größte Schwulette sein, die's gibt... Was mir sauer aufstößt ist, dass du mich, deinen besten Freund, angelogen hast! Wenn du auch nur ein Wort gesagt hättest... Kaoru, mit mir kannst du über alles reden, das weißt du!“

„Es tut mir leid... Aber was hättest du an meiner Stelle gemacht? Du hättest genauso reagiert, glaub mir...“

„Vielleicht hätte ich das, aber wir kennen uns jetzt schon so lange! Du hattest lange genug Zeit, genug Mut zu fassen, mir das zu sagen! Was würdest du sagen, wenn ich dich über Jahre hinweg angelogen hätte?!“

Kaoru konnte nichts dagegen tun, dass er wieder das weinen anfang. „Es tut mir doch leid...“

„Ich verurteile dich sicher nicht für's schwul sein, Kaoru... Aber... Ich muss erst einmal darüber nachdenken... Das ändert doch einiges...“ sagte Yamapi und stand auf.

Als Kaoru tags drauf ins Büro kam fühlte er sich doppelt unwohl, einerseits wegen Die, andererseits wegen Yamapi.

„Alles klar bei dir?“ fragte Kyo ihn in der Mittagspause.

„Soll ich ehrlich sein?“ stellte Kaoru die Gegenfrage.

„Bitte...“

„Ich hab Yamapi gestern reinen Wein eingeschenkt, er weiß jetzt alles...“

„Oh... Und?“

„Na ja... Er... ist natürlich nicht begeistert gewesen, dass ich ihn über Jahre hinweg angelogen habe und... Ich kann ihn ja sogar verstehen und hätte an seiner Stelle wahrscheinlich sogar genauso reagiert... Und trotzdem tut's weh...“

„Klar, ihr wart schließlich immer beste Freunde...“

„Sicher, wir haben uns auch mal gestritten und wochenlang nicht miteinander gesprochen, aber das war in der High-School...“ Kaoru schob seinen Teller von sich weg, ihm war der Appetit schlagartig vergangen. „Ich... kann nicht fassen, dass mein Leben sich innerhalb so kurzer Zeit so gewandelt hat... Weißt du... Ich hab früher immer gedacht, es würde irgendwann mal leichter werden... stattdessen wird es immer komplizierter und schwieriger... Das muss doch irgendwann mal ein Ende haben...?“

„Kaoru, ich weiß ja nicht, was du jetzt von mir hören willst, aber... das wird schon werden. Früher oder später renkt sich alles wieder ein, glaub mir...“

Aber es wurde noch an diesem Tag schlimmer. Als Kaoru Feierabend machte und im Aufzug stand, mit dem Rücken zur Tür, merkte er, dass zwei Etagen unter ihm noch jemand dazu gestiegen war. Aber es war nicht einfach irgendjemand wie er feststellen musste als er sich umgedreht hat, es war Die. Kaoru schluckte schwer und versuchte vergeblich, seine Atmung unter Kontrolle zu bringen. Auch Die schien überrascht zu sein, sein Herz klopfte ihm bis zum Hals.

„Komban wa...“ sagte Kaoru leise und senkte den Blick.

„Hai...“ entgegnete Die noch leiser. „Deine... Deine Haare...“

Kaoru nickte, traute sich noch immer nicht, Die anzuschauen.

„Sieht gut aus...“

„Arigatô...“ Kaoru hielt sich krampfhaft an seiner Tasche fest, seine Fingerknöchel traten weiß hervor und der Laptop in der Tasche fühlte sich schwerer an als gewöhnlich. Er hoffte, der Fahrstuhl würde endlich im Erdgeschoss ankommen, damit er aus der kleinen Blechkabine herauskam und Die ihn nicht mehr mit Blicken durchbohren konnte.

„Hör zu, ich... es tut mir leid...“ stammelte Die, kurz bevor die Türen endlich wieder aufgingen.

„Ich weiß... Schönen Abend noch...“ sagte Kaoru und stürmte durch die Eingangshalle, stieß mit aller Kraft die Glastür am Eingang auf und stand im nächsten Moment in eiskaltem Regen. Als er wenig später an der unüberdachten Bushaltestelle stand hatte er das Gefühl, langsam aber sicher zu erfrieren. Ein Auto hielt vor ihm an.

„Kaoru... Kann ich dich ein Stück mitnehmen? Ich will nicht... das du dir den Tod holst, Kaoru... Also... Bitte...“

Zitternd stieg er nach kurzem Zögern in den schwarzen Maybach. Er fühlte sich alles andere als Wohl bei dem Gedanken, so dicht neben Die zu sitzen, aber ihm war das allemal lieber als an einer Bushaltestelle kurz nach Neujahr zu erfrieren oder sich eine Lungenentzündung zu holen.

„Glaubst du mir wenigstens, wenn ich sage, dass es mir leid tut?“ fragte Die nach einer Weile des Schweigens als die beiden schon fast vor Kaoru's Apartmentkomplex angekommen waren. „Denn es tut mir wirklich leid, ich habe das noch nie so ernst gemeint...“

„Wenn du wüsstest, was mir alles leid tut...“ entgegnete Kaoru tonlos.

Die lenkte das Auto an den Straßenrand und hielt an.

„Dein Versprechen hast du ja wahnsinnig lange gehalten...“

„Kaoru, bitte... Ich flehe dich an... Ich kann es nicht ertragen, dass du so zu mir bist... und das du nicht mehr bei mir bist... Bitte...“

„Mach dich nicht lächerlich, Die...“ sagte Kaoru dann und blinzelte ihn von der Seite an.

„Mir ist es egal, ob ich mich lächerlich mache! Ich will dich zurück, Kaoru! Ohne dich... Oh Gott... Bitte... Kaoru...“

„Warum war Shinya noch mal bei dir?“ fragte Kaoru schließlich.

„Was?“

„Bevor ich gekündigt habe, warum war er da bei dir im Büro?!“

„Er hat mir meine Wohnungsschlüssel zurückgebracht...“

„Und das soll ich dir jetzt glauben? Ich bitte dich, Die!“

„Ich kann nur darauf hoffen, dass du mir vertraust... So wie du mir vorher vertraut hast...“

„Und davor? Wie kommt er dazu, in deine Wohnung zu gehen und dich zu küssen, verdammt? Und warum zur Hölle hast du ausgesehen, als hätte dir das nicht das geringste ausgemacht?“ Kaoru war aufgebracht, er war sogar ziemlich aufgebracht und überrascht über sich selbst, gleichzeitig war er aber auch froh, dass er diese Dinge endlich sagen und fragen konnte, so würde es vielleicht doch noch ein wenig leichter werden.

„Ich kann das nicht erklären... Es ist doch egal, was ich sage, weil du mir sowieso nicht glaubst...“ kam kleinlaut von Die.

„Oh, ich möchte dir sogar wirklich gerne glauben, nur... nur hast du bisher nichts gesagt, was ich einfach so glauben könnte... Du kannst dich noch tausendmal entschuldigen... Es ändert nichts...“

„Ich weiß, dass es nichts ändert... Und ich wünschte, ich könnte das alles rückgängig machen... Aber weißt du was? Manchmal läuft eben nicht alles wie geplant... So ist das nun mal...“ Die zündete sich eine Zigarette an.

Aus dem Regen wurde mittlerweile Schnee und Kaoru spürte die Kälte in jede Pore seiner Haut ziehen.

„Aha... Also bin ich letztlich auch nur ein Fehler in deiner Planung...“ stellte Kaoru trocken fest und presste seine eiskalten Finger zusammen.

„Das ist dann deine Auffassung davon, Kaoru... Ich würde dich jedenfalls nicht als Fehler bezeichnen... Du bist... eigentlich sogar ein richtiger Glücksgriff gewesen und ich... würde mir wünschen, dass...“

„Hast du Shinya solche Sachen auch erzählt, bevor du dich von ihm getrennt hast? Oder dem Mann vor Shinya? Der Frau davor?“

„Nein...“

„Das glaubst du dir doch selbst nicht...“

„Es ist so, Kaoru! Bevor ich dich getroffen habe, da... Kaoru, mach es uns nicht schwerer als nötig... Es könnte so einfach sein...“

„Ja? Nur weil du es dir immer zu leicht gemacht hast?“

„Du hast ja Recht... Trotzdem... Ich wollte nur... dass es einmal klappt... dass es funktioniert und nicht nach ein... ein... nach ein paar Tagen wieder kaputtgeht...“ Die's Stimme klang reumütig.

„Darüber hättest du vorher nachdenken sollen...“ sagte Kaoru, stieß die Autotür auf und stieg aus dem Wagen.

„Kaoru!“ Die stieg ebenfalls aus und ging ihm hinterher. „Warum läufst du immer weg, Kaoru? Du machst es dir auch zu einfach!“

„Halt endlich den Mund, ich will davon echt nichts mehr hören! Du brauchst gar nicht versuchen, mir jetzt ein schlechtes Gewissen einzureden!“ sagte Kaoru und schlug seine Hand weg, als Die ihn am Arm packte. „Du hast mich hintergangen, nicht

umgekehrt und das werde ich niemals vergessen!“